

## Gedenkminute in Istanbul

*Anlässlich der schrecklichen Ereignisse in New York hielten der Direktor des Österreichischen St. Georgs-Kollegs Franz Kangler und der türkische Subdirektor Burhan İscan in Deutsch und Türkisch vor versammelten Schülern und Lehrern gemeinsam folgende Ansprache:*

In vielen Ländern der Welt finden in diesen Tagen Besinnungsminuten statt. Auch an unserer Schule sind gestern die Fahnen auf Halbmast gesetzt worden.

Zeichen der Betroffenheit sind wichtig für alle Menschen – aber sie genügen allein nicht.

Bei grossen Naturkatastrophen werden Zeichen der Solidarität spürbar und sie bringen auch Menschen, die in Spannung leben, einander näher. Die Türkei und Griechenland haben das beim Erdbeben vor zwei Jahren erlebt. Wenn aber Menschen die Not anderer Menschen verursachen, entsteht oft das Gegenteil:

Vielleicht wird das manchen schmerzlich spürbar, wenn im Fernsehen auch Freudenkundgebungen über diese “amerikanische Niederlage” gezeigt werden, oder auch von Unmutsrufen bei Gedenkzeichen bei Fussballspielen (wie hier in Istanbul) berichtet wird – oder aber, wenn Muslime in Westeuropa oder Amerika Gewaltdrohungen und Beschimpfungen in diesen Tagen erleben.

Wie kann man diesen Unheilskreis von Gewalt und Hass brechen, der immer wieder neu in unserer Welt aufbricht?

Der Einsatz von Gegengewalt, von Druck, die Einschränkung von Freiheit wird keine Lösung bringen : wenn wir auf die am stärksten von Kontrolle besetzte Gemeinschaftsform, nämlich ein Gefängnis schauen, sehen wir, dass dort zwar die Freiheit nicht mehr besteht, aber der Frieden trotzdem nicht gesichert ist.

Deshalb sind wir alle aufgerufen, anlässlich eines solchen schrecklichen Geschehens auch für uns selber nachzudenken.

Vor 400 Jahren hat ein nachdenklicher Engländer, John Donne, geschrieben:

“Kein Mensch ist eine Insel, ganz für sich allein. Jedermann ist ein Stück des Kontinents, ein Teil des festen Landes. Wäscht das Meer ein Stück fort, wird der ganze Kontinent ärmer. Deshalb macht mich auch der Tod eines jeden Menschen ärmer, denn ich bin ein Teil der Menschheit. Und wenn du eine Totenglocke läuten hörst, frag nicht, für welchen Verstorbenen sie läutet – denn sie läutet für Dich.”

So möchten wir heute zu einer Minute des Gedenkens und des Nach-Denkens bitten:

Das soll uns auch aufrufen, in einer Welt, die immer wieder auseinanderbricht und gegeneinander steht, den Mut zum Miteinander verschiedener Traditionen und Religionen zu bestärken : Für uns, für unsere Heimatländer, für unsere Welt.